28./29. MAI 2016

Beethoven und Strauss

ALBERTINUM

PHIL **2015/16**

DRESDNER PHILHARMONIE

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73

Allegro

Adagio un poco mosso

Rondo. Allegro, ma non troppo

PAUSE

Richard Strauss (1864 – 1949)

„Sinfonia domestica" F-Dur – Sinfonische Dichtung für großes Orchester op. 53

Allegro (Der Mann, Die Frau, Das Kind) |

Scherzo (Elternglück, Kindliches Spiel, Wiegenlied) |

Adagio (Schaffen und Schauen, Liebesszene, Träume und Sorgen) |

Finale (Lustiger Streit, Fröhlicher Beschluss)

Vassily Sinaisky | Dirigent

Igor Levit | Klavier

LUDWIG VAN BEETHOVEN

KLAVIERKONZERT NR. 5 ES-DUR OP. 73

Das Klavierkonzert in Es-Dur entstand im Jahre 1809 – im selben Jahr also, in dem Napoleon Wien belagerte und Joseph Haydn starb. Beide Ereignisse dürften Beethoven, wenn auch auf ganz verschiedene Weise, stark beschäftigt haben. Beethovens Napoleonbegeisterung, der wir die ebenfalls in Es-Dur stehende Dritte Sinfonie, die „Eroica", verdanken, war bei der Nachricht von Napoleons Kaiserkrönung tiefer Verachtung gewichen. Der Beiname „The Emperor", den das Konzert in den angelsächsischen Ländern führt, dürfte sich daher kaum auf Napoleon beziehen – er stammt nicht von Beethoven, sondern von Johann Baptist Cramer, der ihn für die erste englische Druckausgabe des Konzerts prägte und sich davon wohl einen besseren Absatz versprach. Das Werk hat aber durchaus herrscherlichen Charakter, was seine allgemeine Beliebtheit gefördert haben dürfte.

Bereits der Beginn des ersten Satzes stellt eine imperiale Gebärde dar: Einem ausgehaltenen Tutti-Akkord des Orchesters folgt eine virtuose Kadenzpassage des Solo-Klaviers, die von der tiefsten Lage bis zur höchsten aufsteigt. Der Vorgang wiederholt sich noch zweimal, bevor das Orchester mit dem marschartigen Hauptthema des Satzes einsetzt. Die martialischen Klänge bestimmen aber keineswegs den ganzen Satzverlauf. Es ist, als ob die gewalttätigen Gesten immer auch ihr Gegenteil heraufbeschwörten: so wirkt am eindrucksvollsten in diesem Satz vielleicht die pianissimo-Passage in h-Moll, in der das Klavier mit äußerst leichtem Anschlag eine geisterhaft tappende Melodie intoniert. Die fortissimo-Variante derselben Melodie, die das Orchester gleich darauf spielt, klingt wie eine erzwungene und eigentlich unerwünschte Rückkehr in die Wirklichkeit. H-Moll ist hier übrigens eigentlich als Ces-Moll zu verstehen,

also eine zur Grundtonart Es-Dur terzverwandte Tonart. Das Ausnutzen von Terzverwandtschaften ist ein typisch romantischer Zug, musikgeschichtlich ist er vor allem mit den Namen Franz Schubert verbunden.
Auch die Tonart des zweiten Satzes, H-Dur, ist als Ces-Dur zu denken. Dieser zweite Satz erinnert zunächst an den Choralgesang frommer Mönche. Noch in einem Klavierkonzert Mozarts wäre ein Bezug auf die geistliche Musik undenkbar gewesen, zu klar waren die musikalischen Gattungen voneinander getrennt. Seit der Säkularisation 1803 jedoch, als das Geistliche seine Verbindlichkeit verlor, wurde der „religioso"-Charakter zunehmend nur noch zu einem in allen möglichen Zusammenhängen verwendbaren Stilelement. Sein Auftreten in einer so ausgesprochen weltlichen Gattung wie dem Klavierkonzert war daher kein Missgriff mehr. Bei Beethoven folgt dem Kollektiv des Chors die einzelne Stimme einer ausdrucksvollen Klaviermelodie. Schließlich übernimmt das Klavier auch den Choral, spielt ihn jedoch in einer verzierten Fassung, bevor die Holzbläser zur Version des Anfangs zurückkehren, begleitet von ruhigen Klavierfigurationen. Am Schluss des Satzes gleitet das Klavier mit träumerisch angeschlagenen Akkorden von H-Dur nach Es-Dur. Die Oberstimme dieser Akkorde entpuppt sich als eine antizipierende Variante des energischen, fast krampfartigen Hauptthemas des letzten Satzes. Dieser fast durchgehend von optimistischer Stimmung erfüllte Satz stellt den Solisten vor hohe Anforderungen. Er zeigt starke Verwandtschaft mit dem Finale der Klaviersonate op. 81a, die wie das Es-Dur-Konzert dem Erzherzog Rudolph gewidmet wurde.

Der Erzherzog war vor den napoleonischen Truppen aus Wien geflohen. Im ersten Satz der Sonate hat Beethoven den Schmerz über den Abschied vom Erzherzog musikalisch dargestellt, im zweiten die Trauer über seine Abwesenheit, im dritten dann die Freude über seine Rückkehr nach Wien. Vielleicht darf man in beiden Werken, der Sonate wie dem Konzert, auch musikalische Portraits des Erzherzogs Rudolf sehen – des neuen Gegenstands von Beethovens Heldenverehrung, nachdem sich Napoleon als unwürdig erwiesen hatte. Der Heroismus wird hier stark gemildert durch romantische Nostalgie. Ein österreichisch-ungarischer Held war kein Napoleon. An die Stelle purer Expansionslust tritt bewahrenwollende Zurückschau.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

***** Dezember 1770, Bonn
† 26. März 1827, Wien

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 5 ES-DUR OP. 73

Entstehung
1809
Uraufführung
13. Januar 1811 in Wien
Zuletzt von der Dresdner Philharmonie gespielt
6. Juli 2015
Dirigent: Michael Sanderling
Klavier: Kun-Woo Paik
Spieldauer
ca. 37 Minuten
Besetzung
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

HUMORVOLLE FAMILIENAUFSTELLUNG

STRAUSS: SINFONIA DOMESTICA

Richard Strauss und Dresden – da denken Musikliebhaber sofort an Salome, an den Tanz der sieben Schleier, an Elektras Beil, ja, an den „Rosenkavalier“, dessen Uraufführung übrigens auf einer der bronzenen Eingangstüren des Kulturpalastes verewigt ist als Sternstunde der Kulturgeschichte dieser Stadt.

Wenige wissen, dass Strauss‘ lange und innige Beziehung mit Dresden nicht mit einer dieser drei Opern begann. Am Aschermittwoch des Jahres 1905 dirigierte Strauss das erste Mal die Dresdner Hofkapelle. Auf den Notenpulten: die „Sinfonia domestica“, ein Werk, dass der preußische Hofkapellmeister 1902/1903 im Hinblick auf eine zweimonatige Amerika-Tournee komponiert und schließlich 1904 in New York mit „kolossalem enthusiastischem Erfolg“ (Strauss) aufgeführt hatte. Später sollte er noch mehrere Aufführungen des Werkes in Dresden leiten.

Aber noch wenigere dürften wissen, dass eben jenes Aschermittwochskonzert nicht das erste Konzert war, das Strauss in Dresden leitete. Als 24jähriger hatte er schon 1888 sein Dresdner Debüt als Konzertdirigent gegeben – mit dem Gewerbehausorchester.

„Leicht ist es, ein Reich zu regieren,
aber schwer eine Familie."

aus China

Auch bei den Berliner Philharmonikern dirigierte er in diesem Jahr zum ersten Mal. Das war das Jahr gewesen, in dem der aufstrebende Beethoven-Interpret Eugen d'Albert mit dem 5. Klavierkonzert des Meisters bei der noch jungen Gewerbehauskapelle zu Gast war, bevor er später mit der venezolanischen Pianistin Teresa Carreño in die Coswiger „Villa Teresa"... Aber das wäre eine andere Geschichte, und soll ein andermal erzählt werden.

Die „Sinfonia domestica" schildert mit Humor und mit viel Liebe einige Szenen des Alltags im Hause Strauss. Gewidmet ist sie „Meiner lieben Frau und unserem Jungen" (zwischenzeitlich hatte auch der Titel „Daheim: ein sinfonisches Familienpotpourri u. Selbstporträt" über den Entwürfen gestanden) – und fährt einen riesigen Orchesterapparat auf. Mithin ist das Werk so genial instrumentiert, dass die einzelnen programmatischen Episoden sich ganz plastisch vor Augen stellen.

Dabei muss man das „Programm" der Sinfonie gar nicht studiert haben: die Musik führt den Hörer in verschiedene Szenarien, die er sich selber ausmalen kann, die aber auch als rein musikalisch entwickelte Formen Gültigkeit beanspruchen dürfen. Über die eingangs angesprochene Schilderung des Familienlebens geht die „Sinfonia domestica" genauso hinaus wie die spätere „Alpensinfonie" eben nicht nur als bloße Schilderung eines Hochgebirgsspaziergangs, sondern auch und gerade als Parabel über das menschliche Leben und Streben aufzufassen ist.

Dieses philosophische Familienpanorama läuft in voller Gänze vor unseren Ohren ab, gliedert sich indes in vier separate Abschnitte. Zu Anfang werden die Themen vorgestellt, verwoben, verarbeitet; verschiedene „männliche" in F-Dur, verschiedene „weibliche" in der komplementären Tonart H-Dur, der Sohnemann tritt sanft in d-Moll auf, später wendet sich auch sein Thema in die Dur-Tonart. Ein Scherzo, in dem diese

Themen durchgeführt werden, schließt direkt an. Darauf folgt ein Abschnitt, den Reclams Konzertführer zurückhaltend so beschreibt: „Teil 3, das dem Elternporträt vorbehaltene Adagio, bewegt sich in einem emotionalen Klima, das kaum eine andere Deutung zulässt als die einer Liebesnacht." Ja – hier hören wir ganz deutlich, wie sich die erotischen Bande zwischen dem Herrn Papa und der Frau Mamá knüpfen, wie sich die Themen gemeinsam in die Laken wühlen. Aufruhr, Höhepunkt, schläfriges Dämmern, ein Vogel flötet leise den frühen Morgen ein, dann schlägt die Uhr schon sieben (Sie werden es hören!). Und dann? Ja, dann bricht – „Dämpfer ab" im Orchester und „Visier herunter" – ein ehelicher Streit vom Zaun, der sich gewaschen hat. In einer musikalischen „Familienzusammenführung" findet das Paar dann wieder zusammen. Aber Moment – ist das nicht doch auch eine metaphorische Schilderung unseres grundsätzlichen menschlichen Wesens? Der Zeitläufe? Des Gangs der Welt? Das ist es doch, was Kunst kann und möchte: Geschichten erzählen und auf Menschheitsgeschichte abzielen.

„Denn nicht Mächtiges ists, zum Leben aber gehört es,
Was wir wollen, und scheint schicklich und freudig zugleich.
Aber kommen doch auch der segenbringenden Schwalben
Immer einige noch, ehe der Sommer, ins Land.
Nämlich droben zu weihn bei guter Rede den Boden,
Wo den Gästen das Haus baut der verständige Wirt;
Daß sie kosten und schaun das Schönste, die Fülle des Landes
Daß, wie das Herz es wünscht, offen, dem Geiste gemäß
Mahl und Tanz und Gesang und Stutgards Freude gekrönt sei,
Deshalb wollen wir heut wünschend den Hügel hinauf.
Mög' ein Besseres noch das menschenfreundliche Mailicht
Drüber sprechen, von selbst bildsamen Gästen erklärt,
Oder, wie sonst, wenns andern gefällt, denn alt ist die Sitte,
Und es schauen so oft lächelnd die Götter auf uns,
Möge der Zimmermann vom Gipfel des Daches den Spruch tun,
Wir, so gut es gelang, haben das Unsre getan."

Friedrich Hölderlin, aus: „Der Gang aufs Land"

„Das Orchester ist gut und willig. Erstes Horn sehr gut, auch erste Oboe, zweite Violine und Viola etwas schwach. Pauke gut und schneidig"

Richard Strauss an seinen Vater, 23.10.1888

„Die Ausführung durch die Gewerbehaus-Kapelle unter der energischen und feurigen Leitung des Herrn Richard Strauss verdient besondere Anerkennung"

Dresdner Anzeiger, 1888

RICHARD STRAUSS

***** 11. Juni 1864, München
† 8. September 1949, Garmisch-Partenkirchen

»SINFONIE DOMESTICA« F-DUR FÜR GROSSES ORCHESTER OP. 53

Entstehung
1902 – 1903
Uraufführung
31. März 1904 in New York
Zuletzt von der Dresdner Philharmonie gespielt
1. Juni 2008
Dirigent: Rafael Frühbeck de Burgos
Spieldauer
ca. 43 Minuten
Besetzung
3 Flöten, Piccoloflöte, 2 Oboen, Oboe d'amore, Englischhorn, 4 Klarinetten, Bassklarinette, 4 Fagotte, Kontrafagott, 8 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, 2 Harfen, Streicher

VASSILY SINAISKY

Vassily Sinaisky ist derzeit einer der berühmtesten russischen Dirigenten. Er wurde in der Tradition von Musin und Kondraschin geschult und ist bekannt für seine Interpretationen von russischem, deutschem und englischem Repertoire.
Sinaiskys internationale Karriere begann 1973, als er die goldene Medaille beim angesehenen „Herbert-von-Karajan-Dirigierwettbewerb" in Berlin gewann. Seine frühe Arbeit mit Kyrill Kondraschin bei der Moskauer Philharmonie und mit Ilya Musin am Leningrader Konservatorium legte das Fundament für sein zukünftiges Schaffen. Bald nach seinem Erfolg beim „Herbert-von-Karajan-Dirigierwettbewerb" wurde Sinaisky zum Chefdirigenten des Lettischen NationalSinfonieorchesters ernannt – ein Posten, den er von 1976 bis 1987 innehatte. Anschließend wurde er Musikdirektor und Chefdirigent der Moskauer Philharmonie.

Sinaisky ist Ehrendirigent der BBC Philharmonic und des Malmö Sinfonieorchesters. Gemeinsame Projekte mit der BBC Philharmonic führten ihn nach Europa und China. Dazu gehören auch diverse Auftritte bei den BBC Proms, der Sommerkonzertreihe des BBC. Mit dem Malmö Sinfonieorchester reiste Sinaisky nach Großbritannien und in die Niederlande, wo sie im Amsterdamer Concertgebouw auftraten, und spielte eine bejubelte CDSerie von Franz Schmidts Sinfonien ein. Sinaisky war des Weiteren Erster Gastdirigent des Philharmonischen Orchesters der Niederlande und Musikdirektor des russischen Staatsorchesters. Von 2010 bis 2013 war er Chefdirigent und Musikdirektor des Bolschoi Theaters in Moskau und dirigierte die erfolgreichen Produktionen „Der goldene Hahn" von Rimski-Korsakow unter der Regie von Kirill Serebrennikov und Richard Strauss' „Der Rosenkavalier", geleitet von Stephen Lawless. Viele seiner Aufnahmen entstanden mit dem BBC Philharmonic Orchestra und beinhalten Werke von Schostakowitsch, Tschaikowsky, Rimski-Korsakow, Schtschedrin, Glinka, Ljadow, Schreker und Szymanowski.

IGOR LEVIT

Geboren 1987 in Nizhni Nowgorod, übersiedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Sein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover absolvierte er mit der höchsten Punktzahl in der Geschichte des Instituts. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. Als jüngster Teilnehmer gewann Igor Levit beim 2005 ausgetragenen internationalen „Arthur-Rubinstein-Wettbewerb" in Tel Aviv die Silbermedaille, den Sonderpreis für Kammermusik, den Publikumspreis und den Sonderpreis für die beste Aufführung des zeitgenössischen Pflichtstücks.
Im März 2014 gab der Pianist sein von Publikum und Kritikern gefeiertes US-Rezital-Debüt in der Park Avenue Armory in New York. Ein weiteres fulminantes Debüt folgte fünf Tage später: Als Einspringer für Hélène Grimaud spielte Igor Levit Beethovens Viertes Klavierkonzert mit dem City of Birmingham Symphony Orchstra unter der Leitung von Andris Nelsons im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. In derselben Saison gab Igor Levit Debüts mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Royal Scottish National Orchestra und der Königlich Flämischen Philharmonie Antwerpen. Solorezitale führten ihn in die Berliner und die Kölner Philharmonie, das Prinzregententheater München, die Alte Oper Frankfurt, die Queen Elizabeth Hall in London, in das Conservatorio Sala Verdi in Mailand sowie zur Tonhalle Zürich. Im Sommer 2014 war er Artist in Residence beim Kissinger Sommer sowie beim Festival MecklenburgVorpommern – wo er u.a. mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Tugan Sokhiev und mit der Kremerata Baltica sowie mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen konzertierte.
Weitere erfolgreiche Auftritte der jüngeren Zeit haben Igor Levit zu den Wiener Symphonikern, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, dem WDR Sinfonieorchester und Danish National Symphony Orchestra geführt.
Zu Igor Levits Kammermusikpartnern gehören Lisa Batiashvili, Simon Bode, Ning Feng, Julia Fischer, Sol Gabetta, Christiane Karg, Valeriy Sokolov, Jörg Widmann, Maxim Vengerov und Tabea Zimmermann.
Seit 2012 ist Igor Levit Exklusivkünstler bei Sony Classical. Seine erste Einspielung für das Label, die fünf letzten BeethovenSonaten, erschien im August 2013. Igor Levit wurde dafür im Frühjahr 2014 mit dem „BBC Music Magazine Newcomer of the Year Award", dem „Young Artist Award" der Royal Philharmonic Society und dem „ECHO Klassik" 2014 in der Kategorie „Solistische Einspielung des Jahres (19. Jh.)/Klavier" ausgezeichnet. Sein zweites Album für das Label, die Sechs Partiten von Johann Sebastian Bach erschien im August 2014.

Die Dresdner Philharmonie im heutigen Konzert

1. VIOLINEN

Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Lenka Matejakova
Julia Suslov-Wegelin
Prof. Roland Eitrich KV
Heide Schwarzbach KV
Marcus Gottwald KV
Ute Kelemen KV
Johannes Groth KV
Annegret Teichmann KM
Xianbo Wen
Sophie Keiter
Elgita Polloka
Wolfgang Herrmann
Moe Nagashima**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Michael Arlt*
Adela Bratu
Denise Nittel
Reinhard Lohmann KV
Viola Marzin KV
Steffen Gaitzsch KV
Dr. phil. Matthias Bettin KV
Heiko Seifert KV
Andreas Hoene KV
Constanze Sandmann KV
Jörn Hettfleisch
Susanne Herberg KM
Lilly Koppatsch**

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Matan Gilitchensky
Beate Müller KV
Steffen Seifert KV
Heiko Mürbe KV
Hans-Burkart Henschke KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Eva Maria Knauer
Younho Hong**

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Ulf Prelle KV
Victor Meister KV
Thomas Bäz KV
Rainer Promnitz KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Hans-Georg Dill*
Luise Frappier**

KONTRABÄSSE

Wolfgang Güttler
Martin Knauer
Bringfried Seifert KV
Thilo Ermold KV
Donatus Bergemann KV
Ilie Cozmaţchi
Samuel Lee
Yannick Sartorelli

FLÖTEN

Karin Hofmann KV
Birgit Bromberger KV
Claudia Rose KM
Götz Bammes KV

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Undine Röhner-Stolle KM
Prof. Guido Titze KV
Michael Goldammer*

KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner KV
Prof. Fabian Dirr KV
Prof. Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

FAGOTTE

Daniel Bäz KM
Robert-Christian Schuster KV
Michael Lang KV
Prof. Mario Hendel KV
Felix Amrhein**

HÖRNER

Prof. Jörg Brückner*
Michael Schneider KV
Prof. Friedrich Kettschau KV
Torsten Gottschalk
Dietrich Schlät KV
Carsten Gießmann KM
Josef Weissteiner*
Florian Schnappauf**

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Csaba Kelemen
Björn Kadenbach
Johannes Mielke**

POSAUNEN

Matthias Franz KM
Dietmar Pester KV
Peter Conrad KV

TUBA

Dominik Möhring*

HARFE

Nora Koch KV
Daniel Noll*

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KM
Gido Maier KM
Alexej Bröse

KM Kammermusiker · KV Kammervirtuos
*Gast · **Substitut

++ Ruhestand: Mit diesen Konzerten verabschieden wir Frau Heide Schwarzbach nach 39 Jahren als Mitglied der Dresdner Philharmonie in den wohlverdienten Ruhestand. Durch ihr großes musikalisches und menschliches Engagement hat sie unser Orchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend mit geprägt. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Heide Schwarzbach wurde in Dresden geboren und erhielt hier auch ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber. Nach dem Examen spielte sie für vier Jahre im Orchester der Landesbühnen Sachsen, zuerst als Tuttistin, dann als stellvertretende Konzertmeisterin. Seit der Spielzeit 1977/78 ist sie Mitglied der Dresdner Philharmonie. Neben den großen romantischen Sinfonien gehört ihre Vorliebe der Kammermusik, vornehmlich auf historischen Instrumenten. Nach einem Gambenstudium in Leipzig und der Teilnahme an Meisterkursen für Barockvioline wirkte sie in Konzerten und CD-Produktionen diverser Ensembles im In-und Ausland mit.

++ Probezeit bestanden: Matan Gilitchensky (Stellv. Solo-Bratsche) und Deborah Jungnickel (1. Violine tutti) haben vor kurzem die Probezeit bestanden. Wir begrüßen damit beide als feste Mitglieder der Dresdner Philharmonie.

++ Die neue Spielzeit: Im Rahmen der Jahrespressekonferenz wurde am 17. Mai unser Programm für die Saison 2016/17 veröffentlicht. Es steht unter dem Titel „Klangwelten". Mit einem Abonnement für die kommende Spielzeit erhalten Sie automatisch Karten für Konzerte im Kulturpalast ab Mai 2017 und sichern sich bereits jetzt ein vollständiges Kulturpalast-Abonnement ab der Saison 2017/18.

++ Saaldecke fertiggestellt: Über Pfingsten wurde die komplexe Decke im neuen Konzertsaal im Kulturpalast fertiggestellt, an welcher insgesamt 27 Gewerke in den letzten Monaten gearbeitet haben. Sie spielt für die Akustik eine besondere Rolle.

Gewandhaus Orchester
24./25. JUN 2016
20 UHR
OPEN AIR-BÜHNE
LEIPZIGER ROSENTAL
EINTRITT FREI
Klassik airleben
»La Primadonna«
Gewandhausorchester
Alexander Shelley
Simone Kermes *Sopran*
GROSSES CONCERT
präsentiert von
PORSCHE
www.klassik-airleben.de

Joachim Zimmermann

Geigenbaumeister

Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen

Telefon (03 51) 476 33 55 · www.geigenbau-zimmermann.de

GROSSE KUNST BRAUCHT GUTE FREUNDE

WIR DANKEN DEN FÖRDERERN DER DRESDNER PHILHARMONIE

DREWAG

BMW Niederlassung Dresden

Hilton Dresden

Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

SBS Hartmann, Brodt & Collegen Steuerberatungsgesellschaft mbH

RINK Ihre Zufriedenheit ist unser Handwerk.

Ostsächsische Sparkasse Dresden

JAGENBURG

SWD

THEEGARTEN PACTEC smarter packaging

nh HOTELES

WGJ Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG

SBS BÜHNENTECHNIK GMBH

ST TREUHAND

ABCDESG SchumacherGebler Dresden

RECHTSANWÄLTE ZWIPF RÖSENHAGEN PARTNERSCHAFT

Stoba DRUCK

SAXONIA APOTHEKE INTERNATIONALE APOTHEKE

SchillerGarten GROSSES RESTAURANT & CAFÉ

Media Dresden GmbH

HECKSCHEN & VAN DE LOO NOTARE

opus 61

Sächsische Presseagentur Seibt

SCHRÖDER

FREMDSPRACHENINSTITUT DRESDEN ANGELIKA TRAUTMANN

TRENTANO

Radeberger

post MODERN

Schloss Wackerbarth ERLESEN SÄCHSISCH

Heide Süß & Julia Distler

TRD-Reisen

bürquer

BÜLOW PALAIS & RESIDENZ DRESDEN

STRÖER

DVB DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG

HTS Haustechnik & Service GmbH

IMPRESSUM

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und
Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes
durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.

DRESDNER PHILHARMONIE
Postfach 120 424
01005 Dresden

BESUCHERSERVICE
Telefon 0351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT: Michael Sanderling
EHRENDIRIGENT: Kurt Masur †
ERSTER GASTDIRIGENT: Bertrand de Billy
INTENDANTIN: Frauke Roth

TEXT: Albert Breier (Beethoven) und Dr. Martin Morgenstern (Strauss)
Die Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft; Abdruck
nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autoren.
REDAKTION: Matthias Greß

GRAFISCHE GESTALTUNG: büro quer
DRUCK: Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

Preis: 2,50 €

BILDNACHWEISE
Karl Jäger via Wikimedia Commons: S. 2
culture-images/Lebrecht Music & Arts: S. 4
Marco Borggreve: S. 8, 12
Felix Broede: S. 9

NEU IM ALBERTINUM

Intervention #3

Florian Auer

YOR'RE LIVE (PHYSICAL STATES)

23. Februar bis 22. Mai 2016

II. OG, Degas-Kabinett

Fünf von vielen:

Peter Graf, Peter Herrmann, Peter Makolies, A. R. Penck und Strawalde

– Junge Dresdner Kunst vor 50 Jahren

22. März bis 19. Juni 2016

II. OG, Saal 219

Sehgründe. Stiftung und Sammlung G. und A. Gercken

23. April bis 7. August 2016

I. OG, Salzgassenflügel

Tino Sehgal

These Associations

5. Juli bis 14. August 2016

Lichthof

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

WWW.SKD.MUSEUM